

Nichtamtlicher Teil.

Internationale Statistik der Geisteswerke.*)

Angeichts der großen Menge von Schriften, die jedes Jahr auf den verschiedenen Gebieten der Litteratur bei fast allen civilisierten Völkern veröffentlicht werden, hat man neuerdings »die Schreibwut« heftig getadelt; man hat sogar geglaubt eine »Schreibepidemie« feststellen zu können. Das sind alte Klagen. Hat nicht Cervantes schon in seiner feinen und durchdringenden Ironie im Vorwort des zweiten Teiles seines unsterblichen Don Quixote gesagt: »Ich weiß wohl, was die Versuchungen des Teufels sind, und daß eine der größten darin besteht, einem Menschen in den Kopf zu setzen, daß er ein Buch verfassen und drucken könne, das ihm so viel Ruhm wie Geld verschafft, und so viel Geld wie Ruhm.«

Wenn wir die Dinge nehmen, wie sie sind, so erleidet die litterarische Erzeugung gegenwärtig in den meisten Ländern einen tatsächlichen Stillstand, denn die da und dort verzeichneten Vermehrungen sind unbedeutend im Vergleich zu den Gesamtzahlen. Vielleicht ist dieser Stillstand sogar ein Rückgang, da, seitdem die statistischen Tabellen mehr allgemeine Aufmerksamkeit finden, deren Ausarbeitung auch mit mehr Sorgfalt geschieht. So kommt es wohl, daß jetzt eine größere Anzahl Werke als früher verzeichnet wird.

Im Anfang sind diese statistischen Arbeiten, über die man lange stillschweigend hinwegging, ohne Kommentar immer wieder vorgebracht und in den Blättern unter den vermischten Nachrichten eingereiht worden; dann haben sie einigen Schriftstellern Artikel eingegeben, die eher dazu bestimmt waren, die Leser zu blenden. Letzthin haben wir das Vergnügen gehabt, zum erstenmal auf eine kritische Kundgebung, fast einen Protest gegen diese Untersuchungen, wie sie heutzutage unternommen werden, zu treffen. Dieses Vorgehen hat die nationale Eigenliebe, oder wenn man will, gekränkten Patriotismus zum Beweggrund.

Herr Dr. E. C. Richardson, Bibliothekar der Princeton University, stellt mit tiefem Bedauern fest, daß man in den jährlichen Totalsummen der Erzeugung der verschiedenen Länder, die verhältnismäßig geringen Zahlen der Produktion in Großbritannien (7000 Bücher) und in den Vereinigten Staaten (5000 Bücher) hervorhebt, und daß man daraus eine Waffe macht, um die Angelsachsen zu demütigen. In einem Bericht, den er am 31. März 1900 dem Joint Library Meeting in Washington erstattet hat, hält er im Gegenteil folgenden Satz aufrecht: Was auch immer die angenommene Rechnungsgrundlage sein mag, die Vereinigten Staaten bringen mehr Bücher hervor als jedes andere Volk der Erde, Großbritannien vielleicht ausgenommen, und, wenn man in die Berechnungen die periodischen Veröffentlichungen (Zeitungen und Zeitschriften, nach erschienenen Bänden berechnet) einschließt, wahrscheinlich mehr als selbst England. Auf jeden Fall bringen die »Angelsachsen« allein, in Bezug auf Menge der Veröffentlichungen, mehr als alle kontinentalen Völker des vereinigten Europa hervor.

Die abweichenden Schätzungen kommen nach Dr. Richardson einestheils daher, daß einige Statistiken als Grundlage Völkergruppen gleicher Sprache nehmen und nicht jede Nation für sich, andererseits daher, daß einige unter ihnen auch die Zeitschriften und Broschüren mitzählen. Aber wenn man nur die wirklichen Bücher zähle, Zeitschriften und Broschüren dagegen ausschließe, so komme man zu folgendem Resultat: Deutschland 4500 Bücher, Frankreich 4200, Italien

2512, Großbritannien 8000,*), Vereinigte Staaten 6650. Wenn man als Grundlage die Völkergruppen gleicher Sprache nimmt, so wäre das Resultat folgendes: deutsche wirkliche Bücher: 9000 (Deutschland 5000, Oesterreich 2000, Schweiz 1000, Rußland 1000); französische Bücher: 5000 (Frankreich 4200, Belgien 500); italienische Bücher: 2000; englische Bücher: 18 000 (England 8000, Vereinigte Staaten 6650, Canada 735, Australien, Afrika zc. 2000). Wenn man auch die Zeitschriften und Broschüren mitzählt, so teilt Dr. Richardson den »Angelsachsen« die Veröffentlichung von 100 000 Bänden jährlich zu (Vereinigte Staaten 47 000, nämlich außer Büchern 10 000 Broschüren, 30 000 Bände Zeitschriften, Großbritannien 53 000). Diese 100 000 Bände wögen, in abgerundeten Zahlen, aller Wahrscheinlichkeit nach die Produktion der anderen Länder weit auf (Deutschland 12 000, Frankreich 10 000, Italien 6000 zc.), und der gesamten kontinentalen Sprachen. Wenn man schließlich auch die Broschüren von weniger als 25 Seiten, die Gesezesterte u. s. w. mitzählen würde, so gäbe es nach Dr. Richardson jährlich allein 80 000 bis 90 000 Veröffentlichungen der Vereinigten Staaten.

Was uns in diesen mehr oder minder zutreffenden Schätzungen besonders interessiert, ist die Art, wie die als wirkliche Bücher bezeichneten Erscheinungen berechnet werden. Für Amerika (6650 wirkliche Bücher) fügt Dr. Richardson zu den bekannten Zahlen 450 Geschäftskalender, 300 Schulbücher, 500 Broschüren, 100 Lokal-Geschichten, 200 auf Subskription veröffentlichte Bücher und 200 Lehrmittel; er hat auch die 15 215 »books« geprüft, die während eines Jahres hinterlegt worden sind, um das Copyright zu erlangen, und hat darunter 5834 wirkliche Bücher gefunden, für die man sich in Washington verwendet hat; die Zahl 6650 für tatsächlich gedruckte scheint ihm also eine mittlere Schätzung. Dagegen seien von den 23 000 als deutsch verzeichneten Büchern 6000 nicht in Deutschland gedruckt, sondern österreichischen oder schweizerischen Ursprungs; 13 000 hätten weniger als 100 Seiten, und viele, in mehreren Teilen veröffentlichte Bücher ständen wenigstens zweimal in den bibliographischen Verzeichnissen der Hinrichs'schen Buchhandlung. In Frankreich sei es ebenso, wo das Verzeichnis der Bibliographie de la France 1198 besonders aufgeführte neue Auflagen und Neudrucke enthalte, 338 Jahrbücher, 267 Kalender und 6133 Broschüren auf 12 300 »Bücher«. Der »Catalogue annuel« der französischen Bücher erwähne übrigens nur 6752 Bücher. Die italienische Bibliographie enthalte weniger bloße Teile von Werken als die französische, aber sie zähle 7889 Broschüren auf 10 401 Bücher — 4000 dieser »Bücher« hätten nicht einmal 25 Seiten — und viele Zeitschriften, sowie Verhandlungsberichte der gesetzgebenden Körperschaften. Der Catalogo annuale zähle Italien nur 2975 Bücher zu. Der Unterschied sei nicht weniger beträchtlich für Belgien (angebliche Produktion: mehr als 2000 Bücher; Produktion nach der Bibliographie de la Belgique: 922); für die Niederlande (angebliche Produktion: ungefähr 2900 Bücher; nach der Nederlandsche Bibliographie: 1787 Bücher), und für Rußland (angebliche Produktion: ungefähr 10 000 Bücher; nach dem jährlichen Katalog: 3165).

Wir wollen nicht in eine ins einzelne gehende Kritik des Berichtes von Dr. Richardson eintreten, sondern nur feststellen, daß in den von ihm genannten Zahlen der englischen und amerikanischen Produktion Neudrucke (reprints) oder neue Ausgaben zc. nachgewiesenermaßen enthalten sind.

*) Mit gefällig erteilter Erlaubnis übersetzt aus »Le Droit d'Auteur« 1900, Nr. 9, 10, 11, der amtlichen Zeitschrift des Berner internationalen Büreaus der Union zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst.

*) Der London Bookseller giebt 9699 Veröffentlichungen an.